



27767 14 40 35

# Siebenbürgisch-Deutsches

# Tagelblatt

**Schriftleitung**  
 Verwaltung:  
 Hermannstadt, Seltauer-  
 gasse 23.  
 Postfach Nr. 1305.  
 Fernsprecher:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn-  
 und Feiertage.  
**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 monatl. 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
 mit Postversendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 Viertelj. 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltauergasse 23 jedes  
 Zeitungsverleiher-  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.  
**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechendes  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13216

Hermannstadt, Montag 2. April 1917

44. Jahrgang

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 31. März.** In der südlichen Bukowina brachten unsere Sturmtruppen, nachdem sie die feindlichen Verteidigungswerke gründlich zerstört hatten, aus den russischen Gräben zwei Offiziere und 200 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr mit. Im östlichen Galizien und in Wolhynien gab es Vorfeldkämpfe; unsere Flieger entwickelten eine sehr lebhafte und erfolgreiche Tätigkeit.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Infolge erfolgreicher Unternehmungen unserer Sturmpatrouillen und Erkundungsabteilungen war in den zwei letzten Nächten an der küstländischen Front, an einzelnen Stellen die Kampfaktivität lebhafter. Unsere Truppen brachten 25 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Die von den Italienern westlich von Samiano und südlich von Biglia versuchten Angriffe wurden durch unser Feuer vereitelt.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Kein besonderes Ereignis.

v. Höfer.

**Budapest, 1. April.** Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Erwähnenswertes.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Unsere Beute aus den südlich von Biglia ausgefochtenen Kämpfen hat sich auf zwölf Maschinengewehre und drei Minenwerfer erhöht. Südlich vom Stißer Joch haben unsere Truppen im Gebiete der Talmündung des Val de Vitelli einen Angriff des Feindes abgewiesen.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

### Der deutsche Kriegsbericht.

**Berlin, 31. März.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits von Loos wurden nächtliche Vorstöße englischer Abteilungen im Nahkampf vereitelt. Zu beiden Seiten der Straße Perennes—Zins griffen englischen Bataillone unter lebhafter Mitwirkung der Artillerie an. Bei Metz en Contere schlugen wir sie zurück und bei St. Emilie, nordöstlich von Soissons, erlitten die Franzosen in unserem Feuer schwere Verluste. In der Champagne wurde um die südlich von Ripont gelegenen Höhen hartnäckig gekämpft; an den Flügeln der Angriffsfront schlugen wir die Franzosen zurück, in der Mitte drangen sie für einige Stunden in unsere Gräben ein, dann aber wurden sie durch die im Angriff und im zähen Aushalten bewährter Truppen unserer dort stehenden Divisionen hinausgetrieben.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: In einzelnen Abschnitten, besonders längs der Szczara, dem Stochod und der Blota Lipa wuchs die Kampfaktivität der russischen Artillerie. Die in unsere Stellungen eindringenden Streifabteilungen schlugen wir zurück. Südlich von Widji und nordöstlich von Nowogrodol hatten wir erfolgreiche Unternehmungen. Wir sprängten mehrere Blockhäuser in die Luft und brachten 75 Gefangene und 5 Minenwerfer ein.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Im Bistritzatal, östlich von Kirlibaba und südlich von Westikanechi machten wir bei Gelegenheit gegen die russischen Gräben gerichteter Vorstöße mehr als 200 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

**Heeresgruppe von Mackensen:** Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.  
 v. Ludendorff.

**Berlin, 1. April.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Lens und Arras wurden die in breiter Linie unternommenen Vorstöße starker englischer Erkundungstruppen vereitelt. Südöstlich von Arras schlugen wir die gegen das in unsern Händen befindliche Dorf Henin sur Coieul gerichteten Angriffe mehrerer Bataillone zurück. Die Engländer schoben zwischen der von Perennes nach Gouzaucourt führenden Straße und der Vertiefung des Omignonbaches in verlustreichen Kämpfen ihre Linien um 2—3 Kilometer vor. Längs der von Soissons nach Nordosten führenden Straße dienten gestern die vordringenden und vollkommen erfolglos zurückflutenden französischen Angriffstruppen unseren Batterien und Maschinengewehren zu ausgezeichneten Zielpunkten. Unsere eigenen Erkundungsvorstöße nördlich von Reims hatten ohne Verlust zahlreiche Gefangene als Erfolg. Diejenigen feindlichen Abteilungen, die in der Nacht südwestlich von Combres, östlich von St. Mihiel und im Parroywalde in unsere Gräben einzudringen versuchten, schlugen wir überall sofort zurück.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Kein wesentliches Ereignis.

**Mazedonische Front:** Die Lage ist unverändert. Unsere Flieger holten zwei Fesselballons brennend herab und besiegten im Cernahogen Truppenlager sehr wirksam mit Bomben.  
 v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

## Telegramme

### des Korrespondenzbureaus.

#### Zusammenkunft zwischen unserem Königspaar und dem deutschen Kaiserpaar.

**Wien, 2. April.** Da Königin Zita den Wunsch hegte, sobald als möglich mit der deutschen Kaiserin persönlich bekannt zu werden, begeben sich König Karl und Königin Zita Montag abend zu kurzem Besuche beim deutschen Kaiserpaar nach Bad Homburg. Es ist selbstverständlich, daß sich bei dieser Zusammenkunft der beiden Monarchen auch Gelegenheit zu politischer Aussprache bieten wird, weshalb der Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, Seine Majestät nach Bad Homburg begleiten wird, wo sich derzeit auch der Reichskanzler aufhält.

#### Wieder eine neue „Möwe“.

**Newyork, 2. April.** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die französische Barke „Cambrone“ traf mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen ein, die von einem deutschen „Möwe“-Schiff bei Trinidad versenkt wurden. Sie erzählen viel interessantes über das deutsche Schiff, welches den Namen „Seeadler“ führt. Es streut an der brasilianischen Küste viele Minen aus, woraus sich die Vernichtung zahlreicher Schiffe erklärt. Es versenkte eine ganze Reihe Schiffe über 3000, ja über 5000 Tonnen.

#### Die Revolution in Rußland.

**Bern, 2. April.** Die „Temps“ meldet aus Petersburg: Das russische revolutionäre Arbeiter-

blatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken der Einstellung des Krieges zu vertreten, während „Iswestia“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenausschusses zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führt.

**Petersburg, 2. April.** Der Lemberger Metropolit Szepticki, den die provisorische Regierung ermächtigte, nach Galizien zurückzukehren, ist hier eingetroffen. „Rjetsch“ billigt diesen Schritt der provisorischen Regierung, die sich beeilt habe, das am Oberhaupt der unierten Kirche in Galizien begangene Unrecht wieder gutzumachen.

**Petersburg, 2. April.** Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen.

#### Verschiedene Nachrichten.

**Lugano, 2. April.** Vorgestern fand in Rom in Gegenwart Cadornas ein längerer Ministerrat statt, dem die Zeitungen große Wichtigkeit beimessen.

**Rom, 2. April.** Die Staatsbahnen müssen wegen Kohlenmangels weitere zehn Züge einstellen.

**Mailand, 2. April.** Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: In Frankreich steht die Verfügung bevor, daß die Zeitungen viermal wöchentlich nur auf zwei Seiten erscheinen dürfen. Wegen zunehmenden Kohlenmangels wird auch erwogen, die Pariser Straßen mit Petroleum zu beleuchten.

## Politische und Kriegsübersicht

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.** In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Regierungsbericht abgeschlossen und der Bericht mit Mehrheit zur Kenntnis genommen. Am Schluß der Sitzung kam es dann noch zur Stellungnahme des Abgeordnetenhauses zur russischen Revolution. Die Opposition hatte bekanntlich diesbezüglich einen Antrag eingebracht, dessen Begründung sie auf die Tagesordnung stellen lassen wollte. Im Namen der Regierung erklärte Finanzminister Teleßky unter Beifall des ganzen Hauses, daß auch sie mit dem Antrag übereinstimme und nichts sehnlicher wünsche, als daß man ehestens einer russischen Regierung gegenüberstehe, mit der man einen ehrenvollen Frieden schließen könne, ferner, daß das russische Volk endlich in den Besitz verfassungsmäßiger Freiheiten gelange. Denselben Gedanken führte dann Graf Albert Apponyi aus. Im Namen der übrigen Parteien drückten ihre Zustimmungskundgebung aus Gabriel Ugron (Verfassungspartei), Graf Theodor Batthyany (Karolyipartei), Graf Madar Zichy (Volkspartei), Wilhelm Bazsonyi (Demokratenpartei) und Alexander Siehwein (Christlichsozialer) aus. — Nach der Auslosung einer Inkompatibilitätjury vertagt sich das Abgeordnetenhaus bis 12. April.

**Der Krieg gegen Italien.** Die italienischen Blätter rufen die Verbündeten zu rechtzeitiger Hilfe gegen etwaige österreichisch-ungarisch-deutsche Angriffe an der italienischen Front auf. „Giornale d'Italia“ sagt: „Was soll die einheitliche Front bedeuten, wenn nicht dort Hilfe zu bringen, wo der Feind am meisten droht! Wir haben den österreichisch-

5K 2K 40 8K

ungarischen Stoß im Vorjahre aufgehalten. Wenn aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn kommen, dann können unsere Angriffe versagen und Italien wird der Angelpunkt für alle übrigen Fronten." Daß ähnliche Hilferufe in vielen Blättern zugleich erscheinen, macht den Eindruck, daß sie der Regierung erwünscht sein müssen. Das Pariser Journal schreibt: Gegen die italienische Front bereitet sich ein furchtbarer Angriff vor. Alle Welt in Italien habe das Gefühl, daß die Anstrengungen der Mittelmächte unmittelbar bevorstehen. Nach dem Schicksal, das Serbien und Rumänien ereilt habe, sei die italienische Meinung begreiflicherweise sehr erregt.

**Die Kämpfe an der Westfront.** Der "Matin" schreibt zur militärischen Lage: Die Kämpfe werden immer hartnäckiger; die Deutschen leisten überall erbitterten Widerstand. Die schwere Artillerie der Deutschen ist in den Kampf getreten. Den französischen Truppen wäre eine Annäherung an die deutschen Stellungen nur aus südwestlicher Richtung möglich, doch liegen zwischen ihren Vorposten und den Deutschen noch 20 Kilometer. Cuvrieux sagt, es sei nun die ernsteste Stunde seit der Marneschlacht angebrochen, die über das Schicksal Frankreichs entscheiden werde. Die bevorstehende Schlacht werde eine Entscheidung beginnen.

Die "Daily Mail" veröffentlicht einen Artikel, worin ein Sachverständiger, der in den letzten sechs Monaten zweimal die Westfront besucht hat, anführt: Wenn die deutsche Linie im Westen durchbrochen und Deutschland besiegelt werden soll, ruhe es bei Großbritannien, den überwiegenden Teil der Aufgabe zu verrichten. Niemand, der die französische Armee in letzter Zeit an der Arbeit gesehen habe, könne das bezweifeln. Sie habe Großes geleistet, aber sie sei nicht übermenschlich, und ihre großen Verluste ließen sich nicht aus der Welt schaffen. Andererseits scheine niemand in England sich ein richtiges Bild von der ungeheuren Stärke Deutschlands zu machen.

**Die Kämpfe in Süd-mazedonien.** Nach Pariser Berichten hat das bisherige Ergebnis der Schlacht bei Monastir in Paris stark enttäuscht. Der Hauptzweck der Sarraillschen Offensive: die Sicherung der Verbindung mit Salonica und den Italienern zu erreichen, ist nicht erreicht worden, obwohl die zehn Tage und Nächte anhaltenden, erbitterten Kämpfe furchtbare Opfer gefordert haben. In Paris schätzt man die Höhe der Verluste der Ententetruppen auf etwa 40.000 Tote und Verwundete.

**Die türkischen Kämpfe.** Auf der Halbinsel Sinai haben die Türken vor einigen Tagen einen großen Sieg erfochten. Der türkische Kriegsbericht vom 26. März teilt hierüber folgendes mit: „Am 26. d. M. begann der schon lange erwartete und vom Feinde sorgfältig vorbereitete Angriff. Der Kampf, der sich am 27. d. M. nachmittags in der Umgebung von Gaza entwickelte, endete mit einem glänzenden Sieg der Türken. Die Engländer nahmen an dem Kampfe mit ungefähr vier Divisionen, zahlreicher schwerer und leichter Artillerie sowie mit Panzerautomobilen teil. Im Laufe dieser Schlacht, die zwei Tage dauerte, erlitt der Feind schwere Verluste und ließ zahlreiche Tote auf dem Gefechtsfeld zurück. 200 Mann, darunter ein Offizier, wurden gefangenommen, ein Panzerautomobil und zwei andere Automobile erbeutet. Der Gegner zieht sich in südwestlicher Richtung zurück, verfolgt von unseren Truppen.“ Die Beteiligung von vier englischen Divisionen, gleich 60.000 bis 80.000 Mann, an der Schlacht, läßt die Größe derselben und die Tragweite des Sieges erkennen. Gaza liegt auf dem östlichen Teil der Halbinsel zunächst der Meeresküste.

**Die Revolution in Rußland.** Aus Stockholm wird gemeldet: In den Kreisen der neuen Petersburger Regierung herrscht geradezu Furcht vor der Haltung der Armee in der nächsten Zukunft. Die Lage wird von dem russischen Armeekommando als äußerst ernst bezeichnet, da die Haltung der Truppen im Falle eines starken feindlichen Angriffs ungewiß ist. Im Heere wird eine mächtige Werbearbeit betrieben, die Waffen zu strecken, sobald der Feind angreife. Offiziere, welche diese Agitation zu ersticken suchen, werden sofort erschossen. Die provisorische Regierung wandte sich darum an das ganze Land mit einem Aufruf, in dem es heißt, die Armee müsse wählen zwischen dem Kriege und der Unterordnung unter Deutschland. Eine deutliche Antwort darauf erteilte sofort die sozialistische Zeitung "Pravda". Sie veröffentlichte eine Resolution des Zentralkomitees der Arbeiter und Soldaten, in dem die Soldaten ermahnt werden,

die Schützengräben zu verlassen und zum Feinde überzugehen. Die Deutschen würden sich nicht in die Ordnung der russischen Verhältnisse einmischen, die Russen brüderlich empfangen und den Frieden herstellen.

Im Widerspruch zu dieser Meldung steht ein Bericht der "Daily Chronicle" aus Petersburg, worin es heißt, daß das Interesse für den Krieg in Rußland aufs neue auflebe. Man befürchte, daß der Zwiespalt und die Desorganisation den Deutschen Gelegenheit geben würden, die russische Front zu durchbrechen.

Der Berichterstatter des "P. M." wurde in Stockholm von dem Sonderkurier Tschaidze, der bekannten Sozialrevolutionärin Marja Iwanowna Strachowitsch, empfangen. Diese erklärte, Tschaidze besitze die absolute Macht, aber die tendenziösen, jedoch mit Erfolg verbreiteten Gerüchte über Vorbereitungen der Centralmächte zu einer Offensive erschweren seine Stellungnahme. Der Wunsch nach Frieden sei in Rußland allgemein, jedoch die Furcht vor dem Verlust der schwerer kämpften Freiheit unterstütze sehr die Wahlarbeit der englischen Agenten und der russischen bürgerlichen Reaktionen.

Die "Daily News" berichten aus Petersburg: Die auswärtige Politik Rußlands wird in Zukunft darin bestehen, daß jede Demokratie der Welt alle übrigen Demokratien unterstützen wird. Die Gefahr eines militaristischen und angriffslustigen Rußlands ist vorbei.

### Eine Verteidigung gegen einen persönlichen Angriff.

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 29. März hat, wie bereits im Telegramm unserer letzten Freitagnummer gemeldet, der sächsische Reichstagsabgeordnete Rud. Brandisch unter dem Titel „Zurückweisung eines persönlichen Angriffes“ um das Wort gebeten und folgende Rede gehalten:

„Geehrtes Haus! Ich muß das Wort ergreifen wegen eines Zwischenrufes des Herrn Ministerpräsidenten, der sich auf meine Wenigkeit bezog. Dieser Zwischenruf ist schon in der Sitzung vom 28. Februar gefallen, aber an dieser Sitzung konnte ich nicht teilnehmen, denn ich war von der Hauptstadt abwesend, und auch seither habe ich nicht Gelegenheit gehabt, im Hause zu sprechen.

In der Sitzung vom 28. Februar hat Herr Abgeordneter Josef Siegescu, mit Herrn Abgeordneten R. Schmidt polemisierend, folgendes gesagt (liest): „Was würde Herr Abgeordneter Schmidt wohl zu meiner Gerechtigkeitsliebe sagen, wenn ich seine Logik hier annähme und sagte, daß, sagen wir, die Siebenbürger Sachsen unpatriotischer Gesinnung seien, weil sich unter ihnen alle Jahre einige verworrene Zeitungsschreiber finden, die in den großen deutschen Tagesblättern die unmöglichsten Beschuldigungen gegen die ungarische Nation erheben.“ Hierauf rief Graf Stefan Tisa dazwischen: „Da sind die Herren Brandische.“ Aus dem Zusammenhang, in welchem dieser Zwischenruf mit der Rede des Herrn Abgeordneten Siegescu steht, geht hervor, daß dieser Zwischenruf meinen Patriotismus in Zweifel zieht.

Ich bin ein Deutscher aus Ungarn, Siebenbürger Sachse, dessen Vorfahren schon seit sieben Jahrhunderten in diesem Land wohnen, und den eine solche Verdächtigung nicht im entferntesten berühren kann. Ich müßte mich schämen, wenn ich mich gegen eine solche Verdächtigung auch nur mit einem einzigen Wort verteidigen wollte. Ich wünsche hier vor dem Hause nur festzustellen, daß ich den Zwischenruf zur Kenntnis genommen habe und ihn zurückweise und mich dagegen verwahre. Der Patriotismus des Deutschen in Ungarn ist so rein wie die Sonne. Ebendieselben, die vor dem Kriege als sogenannte Pangermanen von verschiedenen Behörden mit Geldstrafen und Staatsgefängnis bestraft worden sind, haben im Weltkrieg im höchsten Maß ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt und haben sich nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch zu Hause ausgezeichnet.

Herr Abgeordneter Siegescu hat sich in seiner Rede mit Herrn Sitz Korodi, meinem geschätzten Freund befaßt. (Lebhafte Zwischenrufe:

„Wir danken schon! Das ist Ihr Freund!“ Roland Frater: „Den Vogel erkennt man am Gefieder, den Menschen an seinen Freunden.“) Ich spreche von einem in hervorragender Stellung befindlichen Beamten eines verbündeten Staates; er ist der politische Direktor eines großen Berliner Blattes und ich kann ihn mit Recht meinen Freund nennen. (Lärm.) Siegescu hat sich mit ihm beschäftigt und ihn mit Lucaciu und Goga in eine Reihe gestellt. Auch gegen diese Behauptung protestiere ich energisch und bemerke dazu nur ganz kurz, daß der Patriotismus des Luz Korodi mindestens so... (Lebhafte Zwischenrufe links: „Das ist Luz Korodis Sache! Hierzu haben Sie schon nicht mehr das Recht!“ Präsident: „Ich bitte um Ruhe!“) Ich sage nur, daß der Patriotismus des Luz Korodi mindestens so rein ist wie der solcher Leute, die Verleumdungen gegen ihn austreuen. Dixi et salvavi animam meam.

### An die g. Abnehmer unseres Blattes!

Wir erlauben uns, an unsere geehrten Abnehmer das höfliche Ansuchen zu richten, die Bezugsgebühr für das kommende Vierteljahr, bzw. Monat bis längstens 5. April einzusenden, damit in der weiteren Zufassung des Blattes nicht unliebsame Störungen eintreten.

Die Verwaltung.

### Tagesbericht.

(Die Einkommens-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer.) Das Amtsblatt veröffentlicht am 1. d. M. eine Verordnung des k. u. Finanzministers, die den Zeitpunkt zur Einreichung des Einkommens- und Vermögenssteuern bis zum 30. April d. J. verlängert.

(Vorsichtsmaßnahmen gegen feindliche Luftangriffe.) Im Auftrage des Ministeriums des Innern haben die Verwaltungsbehörden gewisse Maßregeln für den Fall feindlicher Luftangriffe angeordnet, wobei zu bemerken ist, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorliegt und voraussichtlich auch keine eintreten wird, sondern daß es sich lediglich um Vorsichtsmaßnahmen handelt. Es sind dies ähnliche Vorsichtsmaßnahmen, wie sie vor Jahresfrist in Süddeutschland und besonders im Königreich Bayern getroffen wurden. Nun wissen wir aber, daß während dieses ganzen Jahres ein einziges Mal feindliche Flieger Süddeutschland heimgesucht haben. Es war dies ein französischer Heffordflieger, der den großen Heberlandflug Verdun—München—Mailand ausführte. Daraus ersehen wir, daß die Maßnahmen wirklich nur aus äußerster Vorsicht getroffen wurden und an unmittelbare Gefahr überhaupt nicht zu denken ist. Die hiesigen Verwaltungsbehörden werden die notwendigen Maßregeln wahrscheinlich erst in einem späteren Zeitpunkte anordnen.

(Verbraucher preussischer Kohle) werden von der Kronstädter Handels- und Gewerbetammer auch auf diesem Wege aufgefordert, ihren Betriebsbedarf an solcher Kohle für April bei ihrem Kohlenlieferanten unverzüglich anzumelden. Insofern diese Lieferanten nicht ungarländische Händler sind, mögen deren Namen und die bestellte Menge der Kammer unverzüglich bekanntgegeben werden.

(Das Wirtschaftsbündnis mit Deutschland.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Es ist nunmehr so weit, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über das Wirtschaftsbündnis beginnen können. Wie wir hören, werden die eigentlichen Verhandlungen bald nach Ostern ihren Anfang nehmen. Wirtschaftliche und Ernährungsfragen haben auch bei dem jüngsten Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen in Berlin zweifellos eine erhebliche Rolle gespielt. Was die Ernährungsfragen anlangt, so ist es namentlich die Verteilung der in Rumänien lagernden Vorräte, die Besprechungen notwendig machen.

(Die Kämpfe an der Moldau-Grenze.) Der „Schles. Zeitung“ wird aus dem Kriegspressequartier, 27. März geschrieben: Während an der Ostfront nördlich und südlich des Pri-

hat sowie am Sereth im allgemeinen eine Stille herrscht, die man wohl als direkte Folge der Ereignisse im Inneren Rußlands betrachten kann, nehmen die taktisch bedeutenden Kämpfe in den Südbukarpathen an der Heeresfront des Erzherzogs Josef ihren Fortgang. Es handelt sich dabei um die Stellungsbesserungen größeren Maßstabs, um die energische Verwirklichung der Absicht, vor Eintritt des Frühjahrs und des eigentlichen Kampfwetters im Besitze der günstigsten für Abwehr und Angriff gleichgeeigneten Höhenstellungen zu sein. Die letzte Aktion war die Erstürmung der Solymtar-Höhe zwischen Sjobanos und Sultatal, die eine wichtige Ergänzung der Anfangs März erfolgten Eroberung des Magyaros darstellt. Die Höhe ragte als Eckfeiler aus der russischen Befestigungsgruppe westwärts heraus, war in mehreren Linien auf das stärkste ausgebaut, mit vielen Hindernissen gesichert und ihrer Wichtigkeit entsprechend stark besetzt. Zum Sturm, dem sorgfältige und langwierige Rekognoszierungen vorangingen, waren Teile zweier galizischer Infanterieregimenter in einer Breite von zwei Kilometern angesetzt. Er gelang im ersten Anlauf vollständig und führte die Sturmtruppen eineinhalb Kilometer tief in das feindliche Grabensystem, was für die Russen gleichbedeutend mit dem Verlust der ganzen Stellung war. Kleinere Abteilungen der Angreifer stießen überdies, ohne erst besondere Befehle abzuwarten, noch weiter vor, blieben den flüchtenden Russen auf den Fersen und zogen dann mit Gefangenen in die neueroberete Linie zurück. Der feindliche Gegenangriff erfolgte noch am selben Tage. Die Russen sammelten im Räume südlich des Sjobanostales mehrere Bataillone, doch kam es überhaupt nicht zum Sturm, den das Sperr- und Vernichtungsgeschütz der 1. und 2. Batterien verhinderte. Die ganze Unternehmung, mit der nun die Grenzhöhen beiderseits des Sjobanostales in sicheren Besitz genommen sind, hat sehr geringe Verluste gekostet, während die Russen allein an Gefangenen 500 Mann, beim Gegenangriff wenigstens 800 Tote und Verwundete einbüßten. Das erbeutete Material, unter dem sich viele wichtige Schriften befanden, war ungewöhnlich groß.

(Professor Emil v. Behring.) Der berühmte Bakteriologe Professor Emil v. Behring, der Begründer der Blutserumtherapie, ist am 31. März in Marburg im 63. Lebensjahre gestorben. Behring hat Anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts den Nachweis erbracht, daß das Blutserum von Tieren, die für Diphtheritis und Tetanus immunisiert (unempfindlich gemacht) worden waren, das spezifische Gift der betreffenden Bakterien im lebenden Organismus unschädlich mache. Auf diesem Grundsatze beruhen die Impfungen gegen Diphtheritis, Cholera usw. Behring, der als Professor an der Marburger Universität wirkte, ist wiederholt ausgezeichnet worden; im Jahre 1901 erhielt er den medizinischen Nobelpreis.

(Ein Heldenkampf der „Möwe“.) Aus einer Unterredung mit dänischen Seeleuten über die Erlebnisse an Bord der „Möwe“ wird dem Berliner „Lokalanzeiger“ berichtet: Der englische Dampfer „Diaki“ leistete heftigen Widerstand. Es kam zu einem formellen Kampf, wobei sechs Mann der Besatzung von der „Möwe“ getötet wurden. Die „Möwe“ geriet in Brand. Das Feuer wurde erst nach drei Tagen gelöscht. Die zahlreichen englischen Gefangenen auf der „Möwe“ waren von den anderen abgefordert. Als der Kampf mit der „Diaki“ begann, sprengten die Engländer die eisernen Türen des Gefängnisses, aber deutsche Matrosen standen mit Handgranaten bereit und hinderten die Engländer, auf Deck zu kommen. Die „Möwe“ war von sieben Schüssen getroffen worden. Nachdem auf der „Diaki“ der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Ingenieur und zwei Mann der Besatzung getötet waren, ergab sich der Dampfer, worauf der Rest der Besatzung an Bord der „Möwe“ genommen wurde. Die „Möwe“ war auf ihren Fahrten sowohl in der Nähe Kapstadts als auch bis zum Rio Feuse gelangt. Als die Kohlen- und Proviantvorräte zur Neige gingen, wurde die Heimreise angetreten. Der Kurs ging über Neufundland und durch die nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans. Am 21. März lief die „Möwe“ in den Sund ein. Im Laderaum befanden sich 500-600 Gefangene.

### Konzert.

Hilfreich bot gestern der Musiker (Musikverein und Germania) dem Naturfreund die Hand, indem er durch das materielle Ergebnis seines Konzertes in der evang. Stadtpfarrkirche auch ein Scherlein dazu beitrug, dem kulturmüden Städter eine der tannengewürzten Gebirgswelten von neuem zu erschließen, unsere einstweilen von Feindeshand entweichte „Hohe Rinne“. Das leider nicht sehr besuchte Konzert war durch seine gediegene Leichtverständlichkeit geeignet, auch musikalisch Mindergeschulten zu zeigen, daß außer den Bergen und Tälern auch unsere Seele gewissermaßen ein Stück Natur ist, die echte Musik aber deren würdige Auslegerin.

Der einleitende J. S. Bach stellte ein von Glückselig's geschickter Hand vorgeführtes Fournementpiel auf der Orgel dar, dagegen war des selben Meisters Kantatenarie eine von Frau Mathilde v. Larcher großzügig gehaltene Offenbarung, während seine von Frau Olga Coulin in edlem Stil gezeigten Sonaten und Suitenbrüche uns die hohen Melodien einer reinen Tonkunst versinnlichten.

Der geistreiche Programmusiker H. Berlioz kam uns als zahmer Ausdrucksmeister entgegen, dessen heiklen Hirtengesang der gemischte Chor eindrucksvoll brachte. Ebenso vermochte Rheinbergers „Nachgefäng“ tief zu wirken, während bei Herbeds schwierigem Biede die Besonderheit der Stimmung sich uns einprägte. Bei den abgerundeten Leistungen des Männerchors liefen die ästhetischen Linien fast ausnahmslos parallel mit dem Herzenszug. (Feldbesinnlichkeit!)

Ein klares Beispiel künstlerischer Veranlagung lieferte uns Herr Bankkontrollor Emil v. Hochmeister mit seinem, Weichheit mit männlichem Zauber verbindenden Gesang.

Welchem tüchtigen Berufsmeister oblag nun die Schwere des Ganzen? Herrn Sparkassioffizial Karl Glückselig. Sapienti sat! Trotzdem werde erwähnt, daß dieses überall verwendbare, rührige Talent, trotz der im allgemeinen nach der Oberfläche hin zerplatzenden Eigenschaft solcher Vielfeitigkeits, es vermochte, seine Tätigkeit auch für die Tiefen der Tonkunst zu bewahren. Sein reklamoses, erspriessliches, oft undankbares Arbeiten als Dirigent, Organist, Begleiter usw. entspringt einer echten Kunstbegeisterung, die auch jedem Berufsmusiker nicht übel steht.

R. G.

### Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Eine schlichte und herzliche Feier) vereinigte gestern vormittag 11 Uhr die ausübenden Mitglieder des Männergesangvereins und mehrere Freunde des Vereines für eine kurze Stunde im großen Uniformalsaal. Es war eine Gedenkfeier für den vor Monaten in Preßburg aus dem Leben geschiedenen und kürzlich hier beerdigten Meisterfinger des Vereines, Adalbert Bittermann, mit dem nicht nur der Verein, sondern auch das gesamte musikalische Leben Hermannstadts unerföhlich viel verloren hat. Nach Abstimmung des Vereineswahlvorstandes das Ehrenmitglied Dr. Daniel Czékelys die Feier, die zugleich auch den Eintritt des Vereines in das 58. Jahr seines Bestandes bezeichnen sollte, mit einer kurzen Ansprache, in der betont wurde, daß der Verein seine Tätigkeit auch in dieser schweren Zeit, wo so viele seiner Mitglieder im Felde stehen, fortführe, um den dereinst Heimkehrenden die Stätte der Friedensarbeit zu bereiten. Den anwesenden deutschen Feldgrauen, die im Verein mitwirkten, sprach Redner herzlichen Dank aus, den Gedanken ausführend, daß die deutschen Stammesbrüder, die uns unsere Heimat neu erworben haben, die Empfindung haben möchten, daß es der Mühe wert war, für die Siebenbürger Sachsen einzutreten. Mit dem Wunsch, daß der Frieden nun doch bald kommen möge, schloß die Rede, worauf der Chor das schöne Lied von Silcher sang: „Stumm schläft der Sänger“. Sodann trat Volksschulrektor Hermann Horedt, ein früherer Vereinsvorstand, vor die Versammlung, um die von warmer Herzlichkeit besetzte Gedenkrede auf Bittermann zu halten. Er schilderte den einfachen, von ernster, strenger Berufsarbeit erfüllten Lebenslauf des Verstorbenen, der eine schöne Verkörperung wahren Bürgerfinnes war, daneben aber auch ein unablässig ringender und strebender Jünger der edlen Sangeskunst, zu deren Ausübung er ungewöhnliche Gaben mitbrachte. Er hat dem Männer-

gesangverein durch eine lange Reihe von Jahren viel Ehre und Anerkennung eingebracht und dessen Veranstaltungen gehoben und geziert. Der Verein wird seiner nie vergessen und wenn dereinst das Hermannstädter gewerbetreibende Bürgertum die von ihm erstrebte Höhe und Geltung erreicht haben wird, so wird man stets auch Bittermanns als eines begeisterten Arbeiters an diesem Ideal gedenken. Noch ein zweiter ernst-getragener Gesang scholl durch den Saal und damit war die schöne und eindrucksvolle Feier zu Ende.

(Hygienischer Verein.) Anmeldungen für die Salzburger Kinderkolonie sind bis 1. Mai beim Oberphysikus Dr. Schuller, Schagunagasse 10 (Komitatshaus) abzugeben.

(Frauenabend.) Mit Rücksicht auf den Abendgottesdienst Donnerstag den 5. d. M. (Gründonnerstag) findet der Frauenabend Donnerstag den 12. d. M. statt. Das Komitee.

(Masseur- und Friseurverein.) Heute halb 8 Uhr abends Zusammenkunft bei Landmann. Der Ausschuß.

(Konzertvoranzeige.) Freitag den 27. April, dem Namenstag Ihrer Majestät der Königin, veranstaltet der katholische Frauenschutzverein im Stadttheater ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der großen Landesaktion „Pro Transsylvanien“. Diese Aktion, an deren Spitze Ihre Majestät als Protektorin steht, hat bekanntlich zum Ziele, unsere Heimat Siebenbürgen, die durch den Krieg so schwer gelitten, in jeder Weise zu heben und zu fördern. Näheres über das Programm usw. des Konzertes wird in den Tagesblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

(Der Waldteich) jenseits der Endstelle der Stadtbahn ist nunmehr wieder gefüllt und hat am Palmsonntag besondere Reize entfaltet. Es gab einen Himmel von hellblauer Seide und die Sonne strahlte hier kaum weniger warm, als vor dem Cafe Quarners in Abbazia. In unseren Füßen scheint der Teich grün wie die Erstlinge der Weidenbüsche, weiterhin schimmert er stahlgrau, die vom frischen Lenzwind gekräuselte Fläche glitzert in tausend silbernen Funken. Die schlanken jungen Buchen dem Wasser entlang haben noch ihr winterliches Braun, nur hie und da guckt ein Streifen grün heraus, reizvoll, wie das flüchtige Lächeln um einen ersten Frauenmund. Am Boden und in den dünnen Zweigen am anderen Ufer rascheln vorjährige Eichenblätter, ein Zitronenfalter, von der Frühlingssonne berauscht, gaukelt im Zick-Zack vorüber. Die jungen Mädchen aber, die in ihren kurzen Kleidchen noch jünger aussehen, prangen mit den selbstgepflückten Weilchen um die Wette. Und ringsum Frieden. Wie weit?

(Unfall.) Am 27. März gingen zwei Knaben auf eine Wiese am Ende der Wolfgasse spielen, fanden dort eine Handgranate und beschloßen diese — nur ein Knabenhirn kann so was aushecken! — zu schmelzen! Zu diesem Zweck machten sie ein Feuerlein, dem sie ihren Fund übergaben. Doch, das Ding wurde warm, wollte aber nicht flüssig werden, so daß die Buben am Ende die Geduld verloren und abzogen. Später kamen zwei andere Knaben hinzu und hatten das Unglück, gerade in dem Augenblick dabei zu sein, als das Geschoss explodierte. Die Buben wurden weggeschleudert und liegen nun im Spital. Die Warnung vor allerart Spielerei mit gefundenen Geschossen kann nicht eindringlich genug wiederholt werden. Wer immer dergleichen findet, hat die Pflicht, die Stelle zu bezeichnen und den Fund bei der Militärbehörde anzuzeigen.

(Spenden.) Für die Germania-Stiftung haben gespendet: Albert v. Hochmeister zum Andenken an Samuel Fritsch 20 Kronen und Rudolf Heig, k. u. k. Oberleutnant i. d. Res., zum Andenken an seinen verehrten Lehrer Wilhelm Weiß 20 Kronen. Diefür dankt bestens der Ausschuß des Männerchors „Germania“.

(Volkssbad.) Vadeordnung für Dienstag: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, für Frauen von 2 bis 6 Uhr nachmittag. Kur-, Bannen-, Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(Kleine Mitteilungen.) Auf dem Hammersdorfer Berg ist gestern ein Schlüssel gefunden worden. Abzuholen Rossmaringasse 14.

(Berichtigung.) In der Parte vom 31. v. M. des Herrn Georg Hienz soll es statt „Schneidermeister“ richtig heißen Schmiedmeister.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:  
Emil Neugeboren.

Pauline Severinus gibt in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten schmerzhaft Nachricht von dem Ableben des innigstgeliebten Bruders

# Hermann Severinus

Revierförster a. D.

welcher am 31. März d. J. nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren sein tätiges und liebevolles Leben beschloß.

Die irdischen Ueberreste des teuren Verstorbenen wurden Montag den 2. April d. J. in Hamleisch zur ewigen Ruhe beisetzt.

Hermannstadt, am 2. April 1917.

1189

Die trauernde Schwester.

Beichensetzungsanstalt F. Balz und Sohn.

## Einladung

zu der Montag den 9. April 1917 — im Falle der Beschlussunfähigkeit aber am 15. April 1917 — vormittags 11 Uhr im Unterhaltungszimmer des Bürger- und Gewerbevereines (Anstaltshaus, Markt- platz Nr. 15, 2. Stock) stattfindenden

# 55. ordentl. Hauptversammlung der Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein Aktiengesellschaft in Schäßburg.

### Tagesordnung:

1097

1. Mitteilung über das Geschäftsjahr 1916.
2. Vorlage des Jahresabschlusses für 1916. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Antrag betreffend die Verteilung des Reingewinnes.
4. Antrag des Direktionsrates auf Erhöhung des Stammvermögens.
5. Antrag des Direktionsrates auf Fortdauer der Kriegsteuerungs- zulage für die Bediensteten der Anstalt.
6. Wahl von 3 Direktionsräten.

Aus dem Direktionsrat scheiden aus: J. B. Miffelbacher, Wilhelm Leusch, Dr. Johann Wolff.

Die Vorlagen des Direktionsrates, sowie der Bericht des Aufsichtsrates liegen 8 Tage vor der Hauptversammlung zur Einsichtnahme für die Aktionäre in den Geschäftsräumen der Anstalt auf.

## Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1916.

Vermögen:	K	h	Schulden:	K	h
Bargeld . . . . .	218778	79	Geschäftseinlage:		
Darlehen:			Stammvermögen . . . . .	1000000	—
auf Liegenschaften, gem.	778175	95	Rücklagen:		
auf Liegenschaften gegen			allgemeine . . . . .	209000	78
Halbj.-Zilgungszahlun-			außerordentliche . . . . .	158621	51
gen . . . . .	5275579	05	für Ruheverpflegungen . . . . .	153751	—
auf Liegenschaften gegen			zur freien Verfügung . . . . .	10000	—
Jahreszeitzahlungen . . . . .	555817	50	Schulden:		
gegen Bürgschaft . . . . .	114780	15	Spareinlagen . . . . .	6676037	14
gegen Kaufpfand . . . . .	45407	50	in laufender Rechnung	4286532	77
gegen Wechsel . . . . .	1558675	56	begebene Wechsel . . . . .	96600	75
Forderungen . . . . .			verchiedene . . . . .	100993	—
in laufender Rechnung . . . . .	408742	58	Zinsenlasten:		
für Feuerversicherungen . . . . .	9013	02	f. unbehobene Zinscheine	2326	50
verschiedene . . . . .	121935	55	der Mitglieder . . . . .		
Wertpapiere:			f. vorempfangene Dar-	24485	27
Eigentum d. Hauptkasse . . . . .	2405216	50	lehenszinsen . . . . .	7202	72
Eigentum d. Rücklage für			f. laufende Rechnungen	27021	54
Ruheverpflegungen . . . . .	176254	—	Rückständige Steuern . . . . .		
Liegenschaften:			Gewinn:		
zum Verkauf bestimmte . . . . .	90770	07	Reingewinn aus 1916 . . . . .	84739	09
Eigentum d. außerordent-					
lichen Rücklage . . . . .	326136	05			
Einrichtung . . . . .	11420	30			
Zinsguthaben:					
nach Darlehen . . . . .	668547	84			
nach Wertpapieren . . . . .	56833	17			
Vorausbez. Anlehenszinsf.	15228	19			
	12837312	07		12837312	07

## Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein Aktiengesellschaft:

Friedrich Markus, Direktor. Friedrich Beckner, Oberbuchhalter.  
Der Direktionsrat:  
Dr. Wolff, Präsident. Pomarius, Schriftführer.  
Siheli, Leonhardt. J. B. Miffelbacher jun. Dr. Melzer.  
Wilhelm Zimmermann. Wilhelm Leusch. R. Leonhardt.

Der Aufsichtsrat:  
Theodor Fabini, Obmann. J. Schuller, Schriftführer.  
Josef Zielinski. Dr. von Steinburg. Joh. Leonhardt. Otto Wohl.

## Nette Bedienerin

wird zum 1. April für täglich etwa vier Vormittagsstunden gesucht. Kann eventuell hier und da auch für den ganzen Nachmittags Beschäftigung finden, Berggasse 14. Vorzustellen vorm. von 1/2, 9-11, nachm. v. 1/2, 5-5 Uhr. 1123 1

## Militärfreier Eisenhändler

der in den letzten Jahren auch in der Mühlenbranche tätig war, sucht in Hermannstadt entsprechende Stellung, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefällige Anträge an Bisztrivány István, Nagyenyed. 1166 2

## Witwe, 38 Jahre alt, welcher eine bessere Lebensstellung befehlet, wünscht mit einem intelligenten Mädchen od. Fräuleinwitwe mit Vermögen in enge Bekanntschaft

zu treten. Briefe sind unter „Friede“ an die Verwaltung d. Blattes zu richten. 1188 1

## Wohnung

im Hochparterre, Sonnenseite, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer usw. ist vom 1. April Beausstrasse 7 im Erlenterrail zu vermieten. 888 5

## Junges Mädchen

12-15 Jahre alt, findet sofortige Aufnahme im Appisiergeschäft Sufi u. Herm. Conner. 1100 1

**Kaufe Bauernhanf**  
jedes Quantum zu mir ins Haus gestellt.  
**Carl Stürner**  
Seilwarenerzeugung, Hermannstadt.  
975 7 Saggasse Nr. 22

## In Folge von Umbau zu verkaufen:

Eine große Glasfuge samt Türstock, eine dazu passende Doppelfuge, ein sehr wenig gebrauchter, vorzüglicher, eiserner Ofen samt Zugehör für Meister-Heizung, ein kleiner eiserner Zimmerofen, eine Herdplatte und zwei Bratröhren für gemauerten Küchenherd, eine fast neue Zinkblech-Badewanne, eine Zimmer-Douche, ein II. Posten Mauerziegel. Zu sehen ab Montag täglich vormittags von 1/2, 9 bis 1/2, 12, nachmittags von 1/2, 4 bis 5 Uhr, Berggasse 14. 1056

## Leure Zeiten!

Polsterüberzüge, Kappenleintücher und zwei Steppdecken aus zweiter Hand zu kaufen gesucht. Angebot unter „Leure Zeiten“ an die Verwaltung d. Blattes. 1184 1

## Kleine, braune STUTE

im Zuge sehr gut, zu verkaufen. Näheres zu erfragen in den Lagerhäusern der Siebenbürger Vereinsbank. 1130 3

## Zwei Stuten

eine vier und eine fünf Jahre alt, im Zuge sehr gut, zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigentümer Wollgasse 8. 1194 1

## Moderne WOHNUNG

möbliert, 2-3 Zimmer, Badezimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen Rosenanger Nr. 15 1183 1

## Einfamilien-Villa

Rosenuergasse Nr. 4, Haller-Wiese, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes. 1149 2

## UNTER

den vielen Nachahmungen und Fälschungen, die in letzter Zeit dem Publikum in einzelnen Geschäften angeboten u. hochgepreist werden, ist keine einzige, die mit dem echten Diana-Franzbranntwein verglichen werden könnte. Die unendliche

**SEE**  
unterscheidet sich nicht mehr von einem Glas Wasser, als der echte Diana-Franzbranntwein von den wertlosen Nachahmungen, die zwar äußerlich die Verpackung des Originalerzeugnisses vorfälschen, in ihrer inneren Zusammensetzung aber vollständig erfolglos und unbrauchbar sind. Jeder tut also wohl daran, wenn er Ange- 574 85

**BOTE**  
auf solche meist billiger offerierte Wunderpräparate energisch zurückweist und überall entschieden darauf besteht, dass er mit dem authentischen, erprobten echten Diana-Franzbranntwein bedient werde. Man soll den Blick stets nach

**VORWÄRTS**  
werken und bei der Pflege der Gesundheit jeder Erkrankung möglichst vorbeugen. Zu diesem Zwecke dient der echte Diana-Franzbranntwein, dessen erfrischende, stärkende, kühlende und schmerzstillende Wirkung in der ganzen Welt bekannt ist.

Diana Franzbranntwein kostet:  
1 Original-Flasche . Kronen 1.30  
1 mittelgrosse Flasche „ 8.50  
1 ganz grosse Flasche „ 7.—

Diana Handels-A.-G.  
Budapest, V., Nador-utca 6. sz.

## Geschäftslokale

im Hause Grosser Ring Nr. 6 zu vermieten. Auskunft erteilt die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa. 9009 11

## Diverse Liköre

Allasch, Vanille, Kaiserbirn, Aprikosen, Rostopschin, Rittmeister, Weichselgeist, „ Altvater sowie Lager und Sliwowitz „ sind im Detail und an Wiederverkäufer billigst abzugeben bei

G. Scheyhing, Helfauergasse 20. 1172 2